





Wandern auf den Spuren der Eiszeit

Natura Trails



Wanderwege zu Stormarns Naturschätzen

VISIT…

LANZAROTE Caliente.COM



Landrat
Klaus
Plöger

Vorsitzender des Verwaltungsrats
der Sparkasse Holstein

Die Landschaft im Kreis Stormarn wurde von mehreren Eiszeiten geformt. Wenn wir durch die Naturschutzgebiete des Kreises streifen, wandern wir auch "auf den Spuren der Eiszeit".

Viele geschützte Biotope, Pflanzen und Tiere sind typisch für diese Landschaft. Deshalb hat das Land Schleswig-Holstein auch eine Reihe von Schutzgebieten aus Stormarn in Brüssel für das europaweite Netzwerk "Natura 2000" angemeldet.

Ich freue mich, dass die NaturFreunde diese Gebiete mit dem vorliegenden Wanderführer vorgestellt haben. Die Wandertipps in die Natur in unserer Nachbarschaft beschreiben Besonderheiten einzelner Landschaftstypen und nennen schützenswerte Tiere und Pflanzen, denen auch Sie auf einem "Trail" begegnen können.

Sie werden staunen, wie viele interessante Arten in unserem Kreis zuhause sind. Stormarn ist nicht nur Wirtschaftsstandort und Wohnplatz - es ist auch Natur. Hoffentlich kann diese Broschüre dabei helfen, dass wir unser Naturerbe durch eigene Erlebnisse in Wald und Flur noch besser schätzen und schützen lernen.

Klaus Plöger

Klaus Plöger, Landrat

Dieser Wanderführer wird gefördert von der

Sparkasse
Holstein

Auf den Spuren der Eiszeit:

Wanderwege zu Stormarns Naturschätzen



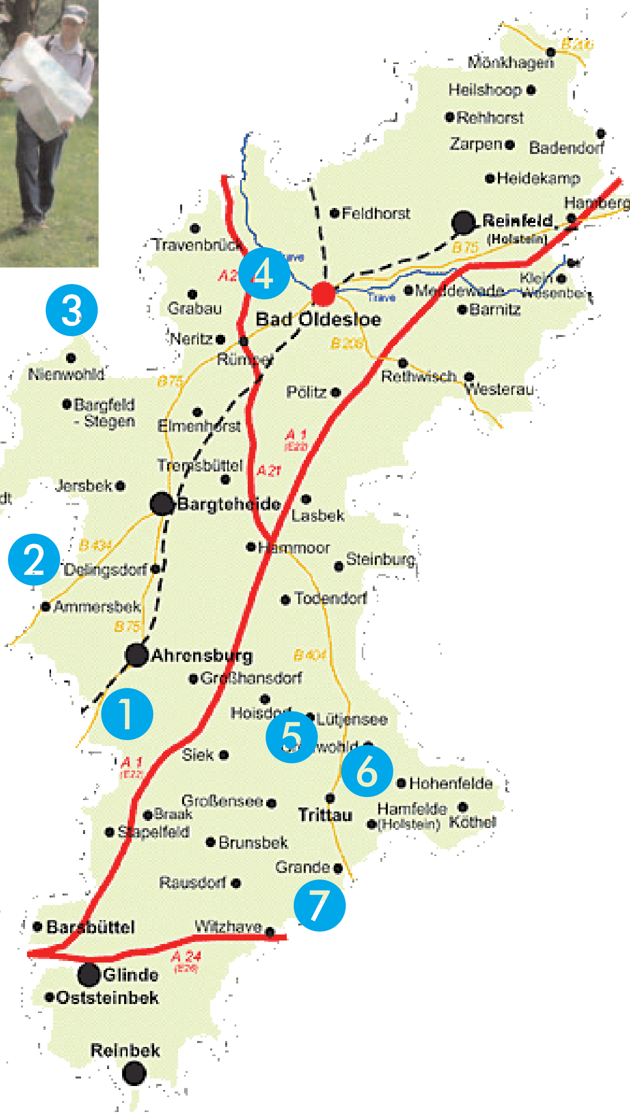
Übersicht:

Seite

Vorwort 4
Einführung 5

1. Höltigbaum und Tunneltal 7
2. Hansdorfer Brook 12
3. Nienwohlder Moor 16
   Hanseatenweg 20
4. Mittleres Travetal 21
5. Grossensee und Mönchteich 25
6. Hahnheide 29
7. Billetal 32

Impressum 35





Staatssekretär Michael Müller

MdB, Bundesvorsitzender der NaturFreunde Deutschlands

Die Europäische Union hat mit „Natura 2000" ein europaweites Netzwerk von Schutzgebieten zur Erhaltung unseres Naturerbes vereinbart.

Damit verpflichtet sie alle Mitgliedsstaaten zur Einrichtung von Schutzgebieten für gefährdete Arten und Lebensräume zur Erhaltung der Artenvielfalt. Wenn alle Mitgliedsländer sich engagiert beteiligen, werden Europas natürliche Lebensgrundlagen auch für künftige Generationen gesichert.

Wir erhalten wertvolle biologische „Bibliotheken", die noch unschätzbare Reichtümer bieten. Natura 2000-Gebiete eröffnen die Chance, Menschen wieder näher an die Natur heranzuführen, sie als bewusste Mitwelt erleben zu lassen.

Die Stormarner Freunde haben mit diesem Wanderführer eine Idee der NaturFreunde Internationale (NFI) aufgegriffen, die für den europäischen Naturschutz wirbt. Sie beschreiben Besonderheiten der einzelnen Landschaftstypen ihrer Heimat, nennen die schützenswerten Pflanzen und Tiere, denen wir auf den „Trails" begegnen können.

Ich möchte mich im Namen der NaturFreunde Deutschlands für diese Initiative der Freunde vor Ort bedanken. Mein Dank gilt auch der Sparkasse Holstein, die finanziell tatkräftig mitgeholfen hat.

Ich wünsche den NaturFreunden in Stormarn, dass sich mit diesem Heft noch mehr Menschen für ihre Arbeit und für den Naturschutz begeistern lassen.

Michael Müller



Gletscher formten Stormarns Landschaft

Was Findlinge und Moränen als Zeugen der Erdgeschichte zu berichten haben.

Die älteste in Norddeutschland nachgewiesene Vereisung ist die **Elsterkaltzeit**, die vor ungefähr 400.000 Jahren bis in die Mitte Deutschlands (Sachsen und Thüringen) vorgestossen ist. Ablagerungen aus dieser Zeit finden sich in Stemwarde und als "Rinnen" mit Schmelzwassersanden die Meilsdorfer Rinne zwischen Hoisdorf und Braak sowie die Todendorfer Rinne zwischen Rethwisch und Ahrensburg.

Vor 240.000 Jahren sind wiederum Gletscher aus Skandinavien in das norddeutsche Flachland vorgerückt. Gletscherablagerungen aus dieser **Saalekaltzeit** finden wir vor allem im Harksheider und Glinder „Sander", heute wichtige Gebiete der Kiesgewinnung.

Die **Weichselkaltzeit** war die jüngste der in Nordeuropa aufgetretenen Vereisungen. Sie begann vor rund 115.000 Jahren, erreichte vor ungefähr 24.000 Jahren ihren Höhepunkt und endete etwa vor 13.000 Jahren.



Im Findlingsgarten Grabau

Diese Kaltzeit hat durch ihr Vordringen und Zurückweichen die geologisch relativ junge Moränenlandschaft in Stormarn hinterlassen.

Am südlichen Eisrand entstand das **Elbe-Urstromtal.**

Der Eisrand dürfte auf einer Linie von Stellau über Oldenfelde, Meiendorf, Volksdorf bis nach Kayhude gelegen haben. Das extreme Klima trug den fruchtbaren Boden ab. Sand und Geröll blieben zurück: Die leicht gewellte Landschaft der Geest mit ihren zahlreichen Moränen. Fruchtbar dagegen sind die jüngeren Moränen in Nordstormarn.

Tunneltäler und Drumlins

Auffällig sind die **Tunneltäler**, wo Schmelzwässer ein Tal in den Untergrund gerissen haben: Das Stellmoorer Tunneltal bei Ahrensburg, die Täler der Norderbeste, der Trave und der Corbek.

Drumlins, die ellipsenförmigen Schildrücken aus der Eiszeit, finden sich im Travetal und im Höltigbaum.

Stauchmoränen sind am Ammersbeker *Schüberg* und am *Bunsberg* am Rande des Hansdorfer Brooks.



Die Ellerbek (Duvenstedter Brook)

Die **Oser**, dammähnliche Hügelketten, die in Spalten des Inlandeises entstanden, gibt es im Höltigbaum und am U-Bahnhof *Ahrensburg-Ost* und insbesondere nördlich von Zarpen.

Nunataks, Berge oder Felsen, die in der letzten Eiszeit aus dem Eis herausragten. Sie waren oft wichtige Rückzugsgebiete für Pflanzen und Tiere und zeigen Steine, die von Eiswinden geschliffen worden sind. Davon gibt es in Stormarn mit dem *Klingberg* und mit dem *Hahnheider Berg* zwei.

Am bekanntesten ist das Stellmoor-**Ahrensburger-Tunneltal**. Das Eis dürfte vor ungefähr 18.000 Jahren in Rahlstedt und Ahrensburg 300 m dick gewesen sein. Schmelzwässer hatten unter dem Eis ein Tal in den Untergrund gerissen.

Vor 14.000 Jahren schmolz die Ahrensburger Gletscherzunge langsam ab, nur im Tunneltal blieben Eisreste erhalten. Hier bildeten sich Seen, die vom *Hof Stellmoor* bis zum U-Bahnhof *Ahrensburg-Ost* reichten.

Die **Tundravegetation** bildete den Lebensraum für Rentiere. In der Warmzeit vor etwa 3.000 Jahren verlandeten die Seen und an der Oberfläche bildeten sich Niedermoortorfe.

Bei Stellmoor entstand eine Wasserscheide: Der Hopfenbach floss nach Norden, der Stellmoorer Quellfluss zur Wandse nach Süden.

Wo Rentierjäger vor 12.000 Jahren jagten

Drei Naturschutzgebiete bilden auf 1.000 Hektar die Formenvielfalt eiszeitlicher Entstehungsgeschichte ab.

Das „Stellmoor-Ahrensburger Tunneltal", das im Süden angrenzende „Stellmoorer Tunneltal" sowie der „Höltigbaum" im Südosten bilden ein zusammenhängendes, länderübergreifendes Schutzgebiet.

Im Ahrensburger Teil sollen neben Pflanzen und Tieren auch die geologisch und archäologisch bedeutsamen Stätten geschützt werden - auch wenn sie teilweise (wie der Dänenteich) ausserhalb des geschlossenen Naturschutzgebietes liegen.

Die „Offene Weidelandschaft" des Höltigbaum diente im Kalten Krieg noch als Panzerübungsplatz; heute werden sogar ehemalige Munitionsbunker als Fledermaus-Schlafhöhlen genutzt.

einzig*art*ig

im Ahrensburger Tunneltal:

Hainsimsen-/ bzw. Waldmeister-Buchenwald sowie alte bodensaure Eichenwälder auf Sandebenen mit Stieleichen

natürliche nährstoffreiche Seen mit Laichkraut- und Wasserpflanzengesellschaften

Besonders selten: Die Mond-Azur-Jungfer, eine Libellenart, und der Kammmolch (Abb.)



Trail 1:

Vom Höltigbaum zum Ahrensburger Schloss

Streckenlängen:

Hst. *Eichenwischen* ❶

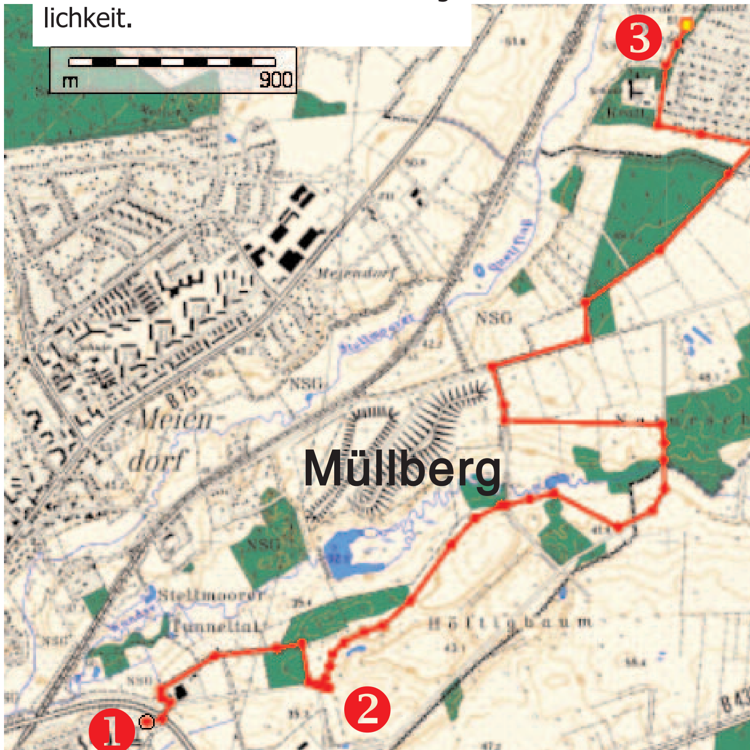
➔ **Brauner Hirsch** (6,6 km)

➔ **Ahrensburg-Ost** (11,3 km)

➔ **Schloss** (15,3 km)

Ausgangspunkt ist der Bahnhof „HH- Rahlstedt": Mit dem Bus bis *Eichenwischen*.

Wer mit dem PKW kommt, fährt bis Rahlstedt, Straße *Eichberg* bis zur Schranke. Hier ist eine Parkmöglichkeit.



Wegbeschreibungen:

Trail 1.1: Eichenwischen ➔ Brauner Hirsch (6,6 km)

Auf der Staße *Eichberg* gehen wir zurück, überqueren die Straße *Höltigbaum,* eine Landstraße, wenden uns dann gleich links zum Parkplatz nahe dem Squash-Zentrum.

Der Weg führt nordöstlich, links davon haben wir den ersten Eindruck der „halboffenen Weidelandschaft" des Naturschutzgebietes. Nach etwa 200 m endet der Asphaltbelag, der Weg geht in einen Wanderweg über. Er setzt sich in einem Redder fort (Weg zwischen zwei Knicks).

Bald geht es über einen kleinen Hügel, der Weg wird schmaler. Nach 350 m ist er durch Astwerk und Gehölze versperrt. Rechts abbiegen, wo wir auf einem breiten, unbefestigten Weg bis zur <u>Naturschutzstation</u> der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein kommen **(2)**.

Von hier aus nehmen wir den Reitweg in Richtung Nordost. Von einer Anhöhe aus sehen wir schräg links den einstigen, jetzt abgedeckten und begrünten Müllberg. Davor liegt die Niederung der **Wandse**. Nach der Kreuzung mit einer ehemaligen Panzerstraße geht es geradeaus weiter. Links neben uns im Gehölz schlängelt sich das Flüsschen, das Wandsbek seinen Namen gab.

Nach 500 m erreichen wir eine befestigte Panzerstraße, in die wir links einbiegen. Schräg rechts sehen wir in der Ferne den Schornstein der Müllverbrennungsanlage Stapelfeld. Nach 400 m kreuzen wir die Wandse, nach weiteren 200 m biegen wir links durch ein Klapptor ab und überqueren auf einem Trampelpfad das Weidegebiet in westlicher Richtung.

Da das Gebiet durch Zäune unterteilt ist, müssen wir mehrere Tore passieren. Der Trampelpfad läuft auf einen weit sichtbaren Sendemast zu und endet vor einer weiteren befestigten Straße. Wir biegen rechts ab und kommen nach 250 m an eine Asphaltstraße, wo es wieder rechts weiter geht.

Dieser Straße folgen wir 450 m bis zum Abzweig (links) in den *Ahrensfelder Weg*, folgen dann der Abbiegung halbrechts ca. 1 km bis zum Südrand der Siedlung *Am Hagen*.

Nach dem weißen Schlagbaum biegen wir links ab auf den als Fuß- und Radweg gekennzeichneten Pfad und gehen unmittelbar an den Gärten entlang bis zur Straße *Am Kratt,* in die wir rechts einbiegen. Die Straße endet an der Kreuzung mit der Straße *Brauner Hirsch* **(3)**.

Trail 1.2: Brauner Hirsch → Ahrensburg-Ost (4,7 km)

Ausgangspunkt ist der DB-Bahnhof „Ahrensburg": Mit dem Bus fahren wir bis zur Hst. *Dänenweg*.

Wer mit dem PKW kommt, fährt in die Siedlung *Am Hagen* in Ahrensburg bis zur Straße *Brauner Hirsch*. Davon biegt der *Fliegerweg* ab, wo es Parkmöglichkeiten gibt **(3)**.

Von der Bus-Hst. *Dänenweg* gehen wir die Straße *Brauner Hirsch* bis zum Ende der Bebauung (westlich, Richtung Bahnlinie). Rechts in den *Fliegerweg* abbiegen, der sich in einem Waldweg fortsetzt. Nach 600 m fängt die Beschilderung *Burg Arnesvelde* (mit dem „Denkmal"-Zeichen) an, der wir 100 m auf einem Reitweg folgen.

Nach 120 m finden wir an einem Baum ein rotes „T", dort gehen wir links den Reitweg weiter. An einer Buche finden wir gelbe Dreiecke als Markierung. Wir gehen 600 m weiter und stehen an einer Tafel mit Erläuterungen zu den Funden im Tunneltal (s. S. 11).



Trail 1.2: Brauner Hirsch

➔ Zum U-Bahnhof Ahrensburg-Ost

100 Meter weiter folgen wir dem gelben Pfeil nach links, gehen über zwei Brücken zum Burghügel der **Burg Arnesvelde**. Hinter der Burg queren wir den Aue-Sumpf über einen 300 m langen Holzsteg, gehen rechts an der Bahnstrecke entlang. Wir bleiben an der Bahn, gehen nicht über eine Brücke oder später über eine Bahnschranke.

Wir erreichen die U-Bahngleise **(4)**, an denen wir Richtung Osten entlang gehen. An einer Brücke überqueren wir die Straße *Hagener Allee* und kommen am U-Bhf. „**Ahrensburg-Ost**" **(5)** an.

Wer Hunger und Durst hat, findet hier eine Einkehrmöglichkeit. Busverbindung zum Bhf. „Ahrensburg".

Trail 1.3: Ahrensburg-Ost

➔ Zum Schloss Ahrensburg (4 km)

Wir bleiben auf der Straße *Am Aalfang,* überqueren die nächste Ampelkreuzung und gehen bis auf weiteres am **Hopfenbach** entlang.

Weiter gehts auf der asphaltierten Straße *An der Eilshorst* bis zu einem Querweg (Fuß-/Fahrradweg), auf dem wir nach links zum Hopfenbach abbiegen. Gleich nach der kleinen Holzbrücke gehen wir rechts, bleiben aber am Bach, den wir kurz darauf erneut überqueren.



Brauner Hirsch / Fliegerweg

Wir lassen ein Hockeyfeld rechts liegen und finden uns im bebauten Ahrensburg wieder: In der Straße *Am Wiesengrund*, dann *Fannyhöh*, wo am Ende eine Bahnunterführung liegt. Dahinter geht es nach Westen bis zur Straße *Woldenhorn*.

An der nächsten Ampelkreuzung biegen wir rechts in die *Große Straße* ein (links sind es 10 Min. bis zum Bhf. „Ahrensburg").

Wir sind am gastronomischen Zentrum der Stadt angekommen **(6)**: Essen & Trinken für jeden Geschmack.

Wir gehen auf den *Alten Markt* zu, hinter der **Schlosskirche** mit den Gottesbuden wird die Sicht frei auf das **Schloss** Ahrensburg **(7)**.

Besuchertipp: Versäumen Sie nicht, den gegenüberliegenden **Marstall** zu besuchen, **das** Kultur- und Veranstaltungszentrum in der Stadt Ahrensburg.



Archäologische Funde im Tunneltal

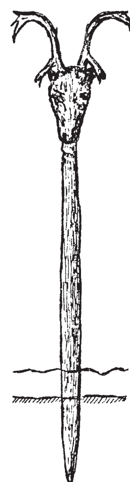
Der Archäologe **Alfred Rust** aus Ahrensburg entdeckte 1931 ein altsteinzeitliches Rentierjägerlager bei Meiendorf.

1935/36 hat er dann in der Nähe von *Hof Stellmoor* Fundschichten eines verlandeten Sees ausgegraben und verschiedene Kulturstufen gefunden: Die **Ahrensburger Kultur** (vor 12.000 Jahren).

Später hat er bei Grabungen auf dem Pinnberg im Tunneltal auch mittelsteinzeitliche Wohnplätze freigelegt.

1940 erhielt er den Ehrendoktor der Universität Kiel, 1942 habilitierte er sich.

Rust wurde während des zweiten Weltkrieges für archäologische Arbeiten für das SS-„Ahnenerbe” von der Wehrmacht freigestellt.



einzig***art***ig

im Hansdorfer Brook:

Besondere Waldformen: Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichen- oder Eichen-Hainbuchenwald, Hainsimsen-Buchenwald

Im Weichholzauenwald wachsen Schwarzerle und Esche, in der Hartholzaue Flatter- und Feldulme, Stieleichen und verschiedene Eschenarten

Feuchte Hochstaudenfluren und magere Flachland-Mähwiesen

Große Moosjungfer



Hirschbrunft im Brook

Der Brook ist aus einem Gletscherbecken der letzten Vereisung vor 20.000 Jahren entstanden.

Der Hansdorfer und der zu Hamburg gehörende Duvenstedter Brook sind besonders wertvolle Natura 2000-Gebiete. Dazu zählen neben einer besonderen Flussvegetation, Übergangs- und Schwingrasenmoore, Moor- und Auenwälder, magere Flachland-Mähwiesen sowie vielfältige Waldformen.

Der Brook bildet den Lebensraum für viele (auch) seltene Arten:

- Hier gedeihen Wollgras, Rosmarinheiden und Sonnentau.
- Hier jagen Mäusebussard, Sperber, Habicht, Waldkauz, Weihen, Milane Kranich, Reiher und manchmal Fischadler.
- Hier brüten Kiebitze, Pirole, Bekassinen, Grasmücken und Neuntöter.

Marder, Iltis, Wiesel, Fuchs, Dachs, Reh, Dam- und Rotwild, Wildschwein und Hase seien stellvertretend für



die insgesamt 38 Säugetierarten aufgezählt, die im Brook heimisch sind.

Hier finden sich auch Reste einer Waldweide aus dem Mittelalter (Allmende).



Im Brook heimisch: Neuntöter

Trail 2 (8,8 km):

Rundweg im Hansdorfer und Duvenstedter Brook

Streckenlänge:

- Rundweg Brook: 8,8 km
- in der Brunft (1.9.-20. 10.): 11,2 km (Umwege !)

Anfahrt:

Mit der U 1 bis Hoisbüttel, Bus bis Siedlung Bramkamp-*Rehagen*.

Mit dem PKW auf der früheren B 434 in Richtung Bargteheide.

noch Anfahrt:

Am Ortsschild „Ammersbek" bei der Siedlung Rehagen/Schäferdresch in den *Weg zum Brook* einbiegen, nach 700 m liegt links ein beschilderter Waldparkplatz (**1**) mit einer Tafel über das Wegenetz.

Wir kreuzen den Bunsbach über eine Brücke und folgen dem Radwander-**Rundweg 11** und **21** des Kreises Stormarn ca. 650 m bis zu einem Querweg (**2**).

Links weiter bis wir nach 300 m den **Grenzgraben** zwischen Hamburg und Schleswig-Holstein erreichen. Hier beginnt das NSG Duvenstedter Brook (Hamburg). Wir gehen auf eine alte Eiche zu und nehmen dort den Weg schräg rechts ins Naturschutzgebiet (Schild).

Dann kommen wir an einem Sumpf vorbei, wo Anfang Juni **Schwertlilien** blühen, schließlich überqueren wir einen Bach und stoßen auf ein Wegdreieck (**3**).



Nun folgen wir rechts der Markierung - gelbes Dreieck mit schwarzem Rand mit „K" (für Kayhude) und „BH" (Bargteheide) – und setzen die Tour auf einem für Räder gesperrten Waldweg hinter einem Schlagbaum fort.



*In der **Brunftzeit der Hirsche** vom 1. September bis 20. Oktober ist dieser Weg gesperrt: Dann müssen wir nach links eine Allee entlang gehen bis zur Kiesstraße, dort rechts bis zur nächsten Sperre. Links, nach 600 m rechts den schmalen Pfad nehmen bis zum Grenzgraben. Dort rechts, wir stoßen nach 700 m auf eine kleine Brücke und sind wieder im Hansdorfer Brook.*

Jetzt geht es an mehreren Bachläufen entlang durch den Wald bis wir (hinter einem Schlagbaum) eine Aussichtskanzel erreichen, von der aus man Rot- und Damwild bei der Brunft beobachten kann. Nach 250 m folgt die nächste Aussichtskanzel mit einer Informationstafel über die Wildarten im Brook. Wir gehen rechts Richtung Bargteheide (BH, Nr. 48) auf einem Waldweg. Der Weg mündet später in einen schmalen Pfad (links ausgedehnte Wiesenflächen, gelegentlich sind Kraniche zu beobachten). Wir gehen bis zum Grenzgraben, dem wir nach rechts folgen. Links über eine kleine Brücke sind wir zurück im Hansdorfer Brook (3).

Ein schmaler Pfad geht zickzack am Wiesenrand lang, bis wir auf einen befestigten Wirtschaftsweg kommen, der rechts zur Moräne **Bunsberg** hinaufführt. Auf dem überdachten Rastplatz (Gemeinde Jersbek) kann eine Pause eingelegt werden. Sehenswert sind die grossen Buchen mit ihren Luftwurzeln, die früher am Rand der Kiesgrube standen.

Den Berg abwärts (gelbe Pfeile) bis zum Ortsanfang von Kleinhansdorf, nach den ersten Häusern scharf rechts, gleich wieder links. 600 m bis zu einem Asphaltweg, auf dem wir rechts wieder Richtung Wald gehen. Jetzt stößt der Weg auf einen Schlagbaum: Weiter geradeaus - in den Brook zurück. Dann den **Bunsbach** überqueren: Nach 1 km kommen wir wieder an die erste Abzweigung am Fahrrad-Rundweg (**2**), wo eine Ruhebank auf uns wartet, und gehen dort links zum **Parkplatz** (**1**).

Zur Bushaltestelle (immer geradeaus) sind es nur noch 700 m. Noch 500 m weiter (Richtung Bargteheide) ist der Landgasthof Harms erreicht (Biergarten). Einkehr empfohlen.

Der Brook im Frühling: Schachbrettblumen und ein blühender Sumpf.





Sagenumwoben: Der Bunsberg

Auf dem Berg ist lange Jahre Kies abgebaut worden. Beim Auskiesen sind zwei Mühlsteine, ein Bronzemeißel sowie Steinbeile gefunden worden.

Um den Bunsberg ranken sich viele Sagen: Hier soll ein Holzvogt gewohnt haben, der das Hamburger Johanniskloster mit Holz versorgte. Er musste auch Johannisfeuer anlegen, um damit die Hexen von Hamburg fern zu halten.

Nach einer anderen Mär lebten dort in einer Kate zwei Hexen. Chronisten berichten, dass 1667 die Klein-Hansdorfer Witwe Gretje Offen als Hexe verbrannt wurde.

sehens *wert*

am Bunsberg:



Luftwurzeln am Bunsberg



Hochmoor auf der Wasserscheide

Durch den Torfabbau waren vom Nienwohlder Moor nur karge Reste erhalten geblieben - bis es als Naturschutzgebiet ausgewiesen wurde.

Vom Nienwohlder Moor waren in den 70er Jahren durch den Torfabbau nur noch Reste als Hochmoor erhalten. Dann wurde die Ausweisung als Naturschutzgebiet erreicht.

Dank Renaturierungsarbeiten wie Aufstauen und Entfernen von Birkenbewuchs entwickelt sich allmählich wieder die Natur mit Torfmoosen, Wollgras, Sonnentau und vielen Libellenarten. Das Gebiet ist zum großen Teil gesperrt. Für Besichtigungen kann man sich an das Forstamt Trittau wenden.

Als Ausgangspunkt für den Rundweg durch das Moor haben die NaturFreunde die Sülfelder Kirche gewählt, einen interessanten Backsteinbau aus dem 16. Jahrhundert. Schräg gegenüber liegt der *Große Graben*, Rest des einstigen Alster-Beste-Kanals, der zwischen 1529 und 1549 die Hansestädte Lübeck und Hamburg über Trave, Beste, Norderbeste, Alte Alster und Alsterverband.

einzig*art*ig

Im Einzugsgebiet zwischen Alster und Trave:

Nährstoffarme und angereicherte Gewässer mit Armleuchteralgen, natürliche nährstoffreiche Seen mit Laichkraut- und Wasserpflanzengesellschaften

Flüsse mit Vegetation der Hahnenfußgewächse, feuchte Hochstaudenfluren, noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore, Auenwälder mit Schwarzerle, Esche und Weichholzauen.

Magere Flachland-Mähwiesen

Selten: Bachneunauge , Kleine Flussmuschel, Gemeine Flussmuschel

Im Brook und im Moor heimisch: Waldkauz und die Moorjungfer







Trail 3.1:

Rundweg Nienwohlder Moor (10 km)

Ausgangspunkt: Sülfeld, Kirche

Anfahrt:

Bus ab ZOB, Bhf. „Bad Oldesloe", Parkhaus am Bahnhof vorhanden.

Wegbeschreibung:

Von der **Sülfelder Kirche** (**1**) gehen wir schräg gegenüber zum **Großen Graben** und folgen ihm bis zur Asphalt-straße. Markierung durch schwarz-weiße Hansekogge (für *Hanseatenweg*), der hier vorbeiführt.

Der Markierung folgen bis **Nienwohlder Moor**. Von hier ab fließt das Wasser westwärts, allerdings ist die Alte Alster anfangs verrohrt.

Dann den Weg am Moor entlang (über *Torfredder* in Nienwohld besteht ein Busanschluss). An der Verzweigung rechts halten; dann dem zweiten Weg ins Moor folgen bis zum großen Moorteich, einem idealen Picknickplatz (Erinnerung an Torfabbau). Weiter rechts halten bis die Asphaltstraße erreicht wird und auf der bis zum Radwanderweg weiter-gehen. Dann rechts am und durch **Lundener** und **Viertmoor** zurück nach Sülfeld.



Trail 3.2 (20 km):

Hanseatenweg in Stormarn

Von Bad Oldesloe nach Kayhude (vgl. Karten S. 18-20)

Ausgangspunkt: Bad Oldesloe, Kurpark, wo der Salzteich (ehemaliger Badesee) an die Zeiten der Stadt vor allem im 18. und 19. Jahrhundert als Badeort (Solebad) erinnert.

Anfahrt:

Bus ab Bhf. „Bad Oldesloe" oder mit dem PKW bis zum Kurpark (Parkmöglichkeiten rund um das Stadion).

Wegbeschreibung:

Im Bad Oldesloer **Kurpark** folgen wir dem Wanderweg an der Beste entlang (Markierung: Hansekogge). Später geht es am Bahndamm weiter bis zur B 75; links einbiegen und hinter den Eisenbahngleisen den Fußgängerübergang zum Radwanderweg benutzen.

Weiter geht es an Europas längstem Obstlehrpfad bis **Grabau** (**2**); rechts der Findlingsgarten mit Felsen, die mit dem Eis aus Schweden nach Stormarn transportiert wurden.

Jetzt geht es wie beim Trail 3.1 bis zum *Rastplatz* am großen Moorteich. Zurück zum Weg am Moor; durch weite Wiesen der Kogge links, rechts und links folgen; danach führt der Weg zwischen Alte Alster links und Alster rechts erst zu den Resten der **Burg Stegen**, einem ehemaligen Raubritternest, dann zum Gut Stegen, einem Integrationsprojekt der Evangelischen Stiftung Alsterdorf mit Hofladen.

Hinter dem Gut rechts nach und durch **Kayhude** bis zum Bürgerhaus; dahinter links zur ehemaligen Alsterschleuse und weiter zur Landesstraße, dort rechts zur Haltestelle der Busse nach Hamburg-Ochsenzoll, Bad Oldesloe und Bad Segeberg; Einkehrmöglichkeit.
Anschluß an den Alsterwanderweg.



Markenzeichen Hansekogge

Die weiße Kogge auf schwarzem Grund: Das ist das Markenzeichen für den ***Hanseatenweg***, dem gemeinsamen Projekt der NaturFreunde in Norddeutschland.



Der Weg führt von Osnabrück über Bremen bis zum Hamburger Naturfreundehaus in Seevetal. Der nächste Abschnitt, der durch Stormarn führt, verbindet die Hansestädte Hamburg und Lübeck („Vom Baumwall zum Priwall"). Deshalb trägt die Kogge im Segel hier den „Stürmischen Schwan" aus dem Kreiswappen.

Wir dokumentieren den Weg in 5 Teilstrecken:

1. Bad Oldesloe - Blumendorf
2. Blumendorf - Sülfeld (S. 19)
3. Sülfeld - Nienwohld (S. 18)
4. Nienwohld - Stegen
5. Stegen - Heidkrug



Nähere Informationen, auch zu dem Abschnitt von Lübeck nach Rostock, erteilt:
NaturFreunde
Ortsgruppe Stormarn

Dr. Klaus Klingner
Am Hohenkamp 22
23843 Bad Oldesloe
☎ (04531) 18 15 21



Im mittleren Travetal

An Nordstormarns eindrucksvollem Tunneltal endete einst das Reich Karls des Großen.

Die mittlere, in diesem Teil von Nord nach Süd fließende Trave, mit den Wallanlagen *Fresenburger Wall* und *Nütschauer Schanze*, war im Mittelalter als *limes saxoniae* Grenze des fränkischen Reichs Karls des Großen, dann des Römischen Reichs (später deutscher Nation). Westlich lag das Herzogtum Sachsen mit den Gauen Stormarn und Holstein, östlich das slawische Wagrien. Erst mit der Ostkolonisation Heinrichs des Löwen wurde diese Grenze aufgehoben.

Die von den NaturFreunden empfohlenen Wege führen ins Brennermoor und in Stormarns wohl ausgeprägtestes nacheiszeitliches Tunneltal: das mittlere Travetal. Ziel ist auch das Benediktinerkloster Nütschau, ein ehemaliges Herrenhaus im Stil der Renaissance (1577). Die Klosterkappelle mit wertvollen Acrylarbeiten von Siegfried Assmann ist sehenswert. Das Kloster dient heute als Bildungsstätte.

Das Brennermoor, Niedermoor mit Hochstaudenfluren, ist ein Salzmoor mit Halophyten wie am Nordseestrand (Queller, Strandaster usw.) und einer ölig glänzenden Wasserfläche, die von fettabscheidenden Bakterien verursacht wird.



Salzausblühung im Brenner Moor



Wanderweg an der Trave

einzig*art*ig

an der mittleren Trave:

Salzwiesen im Binnenland

Flüsse der planaren bis montanen Stufe, feuchte Hochstauden- und kalkreiche Niedermoore,

Waldmeister-Buchenwald, subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Hainbuchenwald, Schlucht- und Hangmischwälder

Auwälder mit Schwarzerle, Esche und Weichholzauen

Steinbeißer, Meer-, Bach- und Flussneunauge, Kleine Flussmuschel Teichfledermaus

Trail 4:

Im mittleren Travetal

Streckenlänge:

- Rundweg Brennermoor: 5 km
- Über Brennermoor zum Kloster Nütschau: 10 km
- Verlängerung bis zum *Gasthof Ihden*: 2,5 km

Anfahrt:

Mit der Bahn bis **Bad Oldesloe**, weiter mit dem Bus bis zur Hst. *Bürgerpark* (**1**).

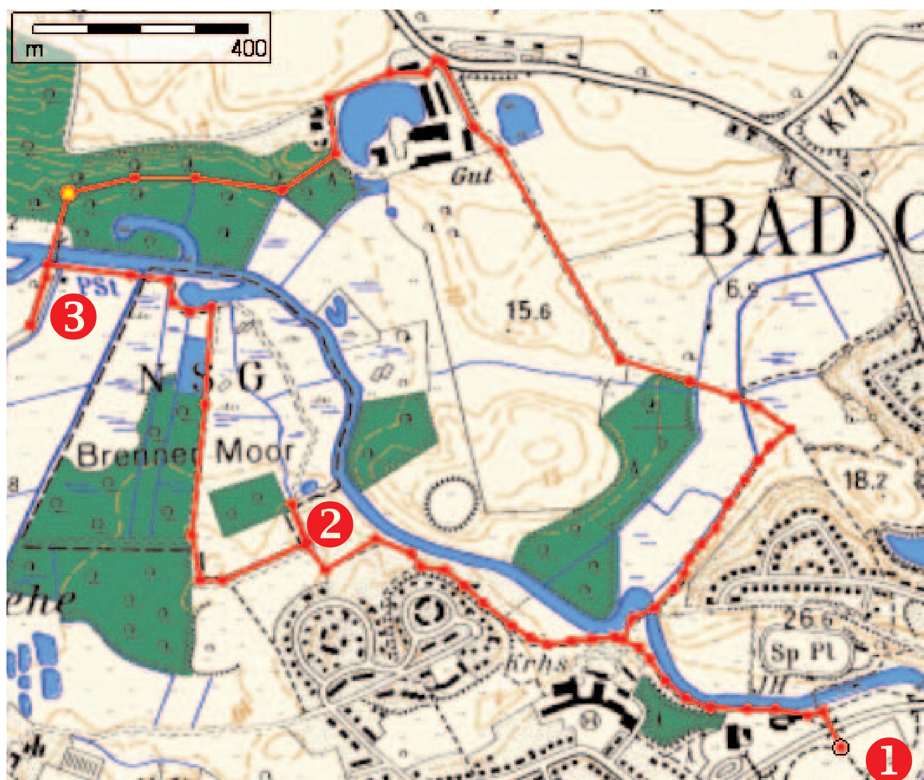
Mit dem PKW von der B 75 zum Parkplatz am *Bürgerpark*.

Trail 4.1 (5 km):

Rundweg Brennermoor

Vom Bürgerpark aus durch die Unterführung der B 75 gehen. Dann nach links wenden und zwischen Jugendherberge und Badeanstalt auf dem Wanderweg traveaufwärts. Ab der Verzweigung den Hangweg über die Kleingärten nehmen mit Blick auf den **Fresenburger Wall**. Bald darauf geht es treppab; dem Weg zwischen den Kleingärten folgen.

Am Ende der Kleingartenkolonie nach rechts und den Stichweg (**2**) ins NSG **Brennermoor** nehmen. Achten Sie gleich anfangs rechts auf das Salzmoor mit den Halophyten wie am Nordseestrand – Queller, Strandaster und so weiter.



Zurück zum Weg und nach rechts Richtung *Grüne Brücke* (**3**) auf Holzstegen durchs Moor. Dann rechts über die Travebrücke abbiegen und den Weg durch den Auwald zum *Gut Fresenburg* nehmen. Um das **klassizistische Gutshaus** (Hansenbau) und die große Scheune herum wieder Richtung Bad Oldesloe gehen. Von der Höhe aus bietet sich ein herrlicher Blick über das Travetal.

Wir folgen dem Weg ins Niedermoor bis zur Rechtsabzweigung. Am Bach **Wökenitz** entlang und über die Travebrücke, dann links zurück zum Bürgerpark.

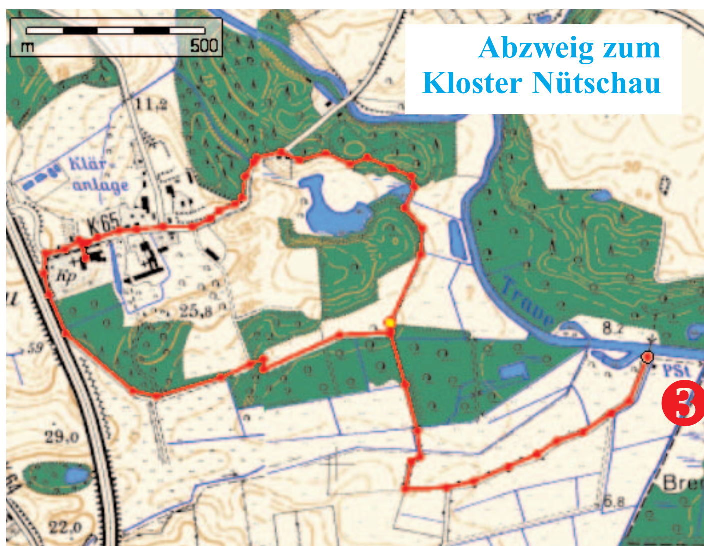
Trail 4.2:

Über Brennermoor zum

Kloster Nütschau (10 km)

Sie gehen wie eben beschrieben durchs Moor bis zur *Grünen Brücke*; (**3**) dort nach links die Asphaltstrasse zwischen Grünland Richtung Dorf Wolkenwehe nehmen. In der Linkskurve vor dem Dorf gehen wir den Wanderweg geradeaus und wenden uns rechts in Richtung Nütschau.

In der Linkskurve gehen wir auf schmalem Pfad wieder geradeaus parallel zur **Trave**.



Nach rechts in die Straße *Wiesenweg* einbiegen. Bald können Sie einen beeindruckenden **Blick über das Travetal** werfen, dessen Charakter als subglaziales Tunneltal, eingefasst von Höhen östlich und westlich, hier deutlich erkennbar wird.

Forts. Trail 4.2:

Zum Kloster Nütschau

Bei der Abzweigung halten wir uns rechts und gehen danach links den Weg zwischen der Wallanlage *Nütschauer Schanze* und Teichanlagen (Gelegenheit zum Picknick). Dann weiter an der Asphaltstraße auf dem Fußweg nach links bis zum **Kloster Nütschau**.

Hinter dem Kloster nach links zunächst auf der Asphaltstraße, dann den Wanderweg/Birkenallee bis an Abzweigung nach rechts der Hinweg erreicht ist. Weiter bis *Grüne Brücke* und direkt oder über Gut Fresenburg (wie Weg 1) zum Ausgangspunkt *Bürgerpark*.

Verlängerung (2,5 km):

Am **Kloster Nütschau** kann der Weg um 2,5 km verlängert werden.

Der Straße unter der A 21 folgen wir bis zum Turm der Schlauchpflegerei der Stormarner Feuerwehren; links abbiegen bis zum **Gasthof Ihden** (Gelegenheit zur Einkehr).

Die Straße links am Gasthof vorbei nehmen und auf den Fußweg zurück zur Straße zum Kloster gehen; links in die Unterführung der A 21; dahinter rechts weiter wie im Trail 4.2 beschrieben.

Von der ***Schlauchpflegerei*** aus bestehen Anschlussmöglichkeiten mit dem Bus über Tralau und Vinzier

➔ zum **Klingberg**,
➔ nach Grabau,
➔ Tönningstedt und
➔ Sülfeld.

In der Stormarner Schweiz





einzig*art*ig

an Großensee und Mönchteich:

Nährstoffarme, schwach mineralische Gewässer, Vorkommen seltener Teichbodengemeinschaften

Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden und Lehmboden

Waldmeister-Buchenwald

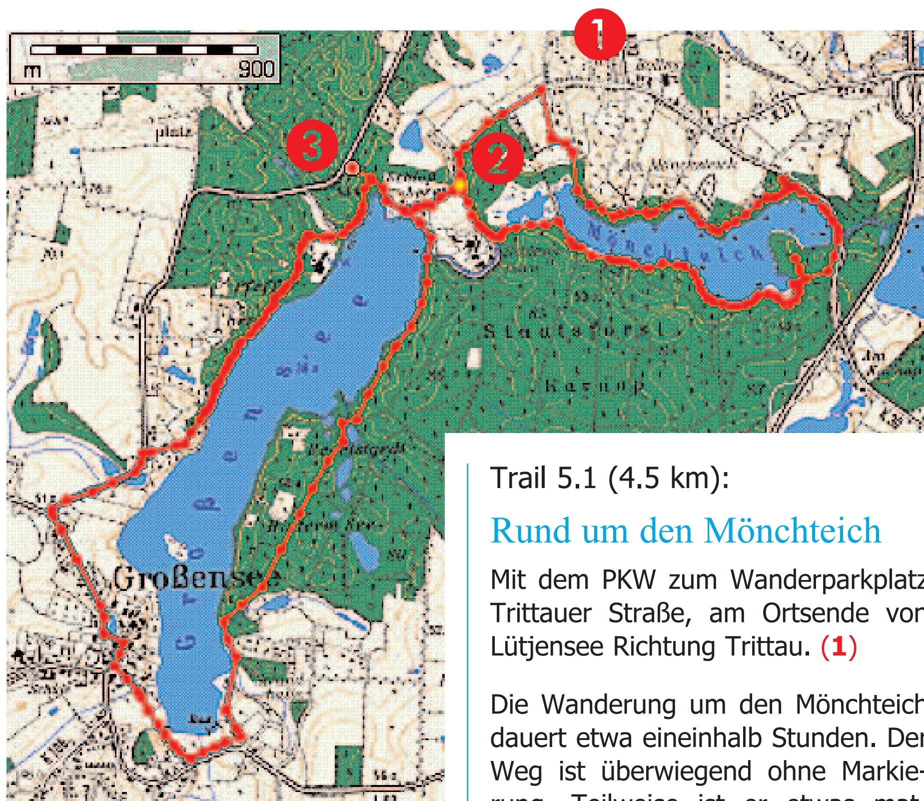
Seltene Art:
Schwimmendes Froschkraut (Abb.)

Nur in der Stormarner Schweiz ist das schwimmende Froschkraut bei uns noch heimisch.

Der Großensee gehört wie Mönchteich (Abb.) und Stenzer Teich (jenseits der B 404) zum **Schleswig-Holsteinischen Hügelland** (Jungmoränenlandschaft).

Teile sind in das landesweite Biotopverbundsystem integriert. Es ist einziger Standort des Schwimmenden Froschkrauts (*Luronium Natans*) in Schleswig-Holstein.

Neben seltenen Teichbodengemeinschaften sind **Pfeifengraswiesen** typisch, eine der häufigsten Pflanzen in der Moorheide, die früher als Pfeifenreiniger verwendet wurde.



Trail 5:
Wandern in der Stormarner Schweiz

Streckenlängen:

- Rund um den Großensee: 6,6 km
- Rund um den Mönchteich: 4,5 km
- Um Grossensee und Mönchteich: 11,1 km

Ausgangspunkt: Lütjensee, Bus-Hst. *Strandweg*. Zu erreichen mit dem Bus 369 ab Bhf. „Ahrensburg" oder Bus 364 ab Bhf. „Rahlstedt".

Trail 5.1 (4.5 km):
Rund um den Mönchteich

Mit dem PKW zum Wanderparkplatz Trittauer Straße, am Ortsende von Lütjensee Richtung Trittau. (**1**)

Die Wanderung um den Mönchteich dauert etwa eineinhalb Stunden. Der Weg ist überwiegend ohne Markierung. Teilweise ist er etwas matschig, deshalb ist festes Schuhwerk zu empfehlen !

Von der Bushaltestelle die schmale Straße *Strandweg* nach Süden bis zu einer Markierung, hier links ab zum Mönchteich, dem Weg folgen. Nach ca. 1,5 km (und drei Wasserwerken der HWW) kommt links eine Holztreppe vom Wanderparkplatz herunter. Vom Wanderparkplatz führt am Ende eine Holztreppe hinunter zum **Mönchteich**, dort links den Waldweg nehmen (Wasserschutzgebiet der Hamburger Wasserwerke). Am Sperrgitter gibt es einen Durchlass für Fußgänger und Radfahrer.

Der Weg führt hinauf zur *Trittauer Strasse*. Auf einem schmalen Pfad rechts neben der Straße (ein Fuß- und Radweg ist geplant) überqueren wir den **Zufluss zum Helkenteich**. Am Gitter (HWW-Weg gesperrt) vorbei, danach geht rechts ein Pfad ab, wo er sich verzweigt, nehmen wir die linke Spur, nach 300 m erreichen wir wieder einen Wanderparkplatz. Dort nehmen wir die befestigte Waldstraße nach rechts. Ein kleiner Abstecher führt uns zum Gasthof „Mönchsquelle”. Hier gibt es eine beliebte Badestelle. Wir gehen aber links weiter, immer am Teich entlang nach Westen, rechts parallel zum beschilderten Reitweg. Und halten uns unterhalb der Moränenkante am Uferdickicht.

Wir bleiben in Sichtweite des Mönchteichs, nehmen einen Weg links hinauf zur Moränenkante, um ein Sumpfgebiet zu umgehen, gehen dann den Waldpfad rechts und bleiben auf der Anhöhe. An einer Kreuzung gehen wir rechts wieder zum Ufergehölz, dort weiter links den Teich entlang. Wir queren einen sumpfigen Bach auf einem kleinen Damm aus Feldsteinen und kommen zu einem Aussichtspunkt am Teich mit einer alten liegenden Eiche.

Im Rücken haben wir einen Markierungsstein der Hamburger Wasserwerke in den Schleswig-Holstein-Farben blau-weiß-rot mit der Nummer 27. Wir folgen am Teich einen Trampelpfad, passieren die Steine 28, 30 und 31.

Wir umgehen ein weiteres Sumpfgebiet am südlichen Rand und gehen auf ein weißes Gebäude zu, das durch die Bäume schimmert und queren das Rohr über den Zufluss zwischen Großensee und Mönchteich mit einem ausgewaschenen Becken.
Das Gebäude entpuppt sich als Reitstall mit Cafe, Restaurant und Hotel und heißt „Schleushörn” . (Hier Anschluss an Trail 5.2, „Rund um den Großensee”). (**2**)

Jetzt gehen wir rechts die Asphaltstraße Richtung Lütjensee und treffen zum erstenmal auf Markierungen: ein blauer Punkt mit einem blauen und einem grünen Dreieck. Wir gehen jetzt entweder den *Strandweg* weiter zurück zur Bushaltestelle oder folgen kurz vor der Bebauung rechts der blauen Markierung auf eine kurze Verbindungsstrecke wieder hinunter zum Teich. Nach ca. 20 Minuten und drei Wasserwerken weist die Markierung wieder nach links die Holztreppe hinauf zum Wanderparkplatz.

Trail 5.2 (6,6 km):

Rund um den Großensee

Anfahrt:

Mit dem Bus von HH-Rahlstedt bis Hst. *Nordstrand* in Großensee. (**3**)

Mit dem PKW: Von Siek kommend bis zur Ampelkreuzung in Lütjensee, dort rechts 1,5 km Richtung Großensee, hinter der Bushaltestelle links (nicht bezeichneter) Waldparkplatz steil nach unten.

Von Großensee kommend Landstraße Richtung Lütjensee, nach ca. 3,5 km rechts hinunter in den Parkplatz. Dort gibt es eine Übersichtskarte.

Wegbeschreibung:

Wir gehen den steilen Waldweg zum See runter, halten uns links (blauer Punkt, gelb umrandet) , dann gelber Richtungspfeil. Wir gehen zum (nördlichen) Seeufer (beliebte Badestelle), bleiben am See, nach 150 m Schild nach links zum *Tennis-Park Schleushörn* (Restaurant). Hier ist die Verbindung zum Trail 5.1.

Wir bleiben aber am See (gelbes Dreieck mit rotem Rand), nach 50 m queren wir den Zuflusskanal vom Großensee zum Mönchteich auf einer kleinen Brücke. Wir sehen einen Wegweiser *Seerundweg Großensee Nr.1*, nach 800 m zeigt unser Dreieck nach rechts, nach 500 m liegt zur Rechten ein großes parkähnliches Anwesen. Die Markierung zeigt weiter geradeaus (auf einer kleinen Fahrstraße). Wir gehen am Restaurant und Cafe „Strandhus" vorbei (Einkehr möglich), nach 200 m liegt rechts das Freibad Großensee *Südstrand* mit einer großen Liegewiese.

Bevor unsere kleine Straße auf die Landstraße Großensee-Trittau stößt, gehen wir rechts auf einem Fußweg zum Restaurant „Corbek" (Terasse am See). Hier fließt das Wasser aus dem Großensee als Flüsschen Corbek in einem eiszeitlichen Tunneltal Richtung Bille.

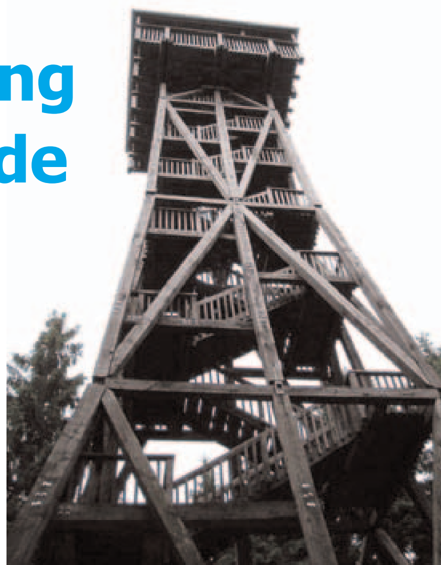
Wir verlassen den Straßenverlauf und gehen links am Restaurant vorbei auf einem schmalen Weg zwischen Uferdickicht und Wiesen Richtung Ortskern Großensee (Radfahren verboten!) und erreichen einen kleinen Dorfplatz. Links liegt der „Alte Dorfkrug". Wir gehen aber rechts in die *Fritz-Berodt-Straße* (Markierung Seerundweg 1) und durch das malerische alte Dorf bis zu einem Bauernhaus mit Aufschrift (Baujahr 1922). Dort halten wir uns links *Am Soll* bis zur Landstraße, dann wieder rechts an der Straße entlang.

Wir kommen zur Abzweigung der Straße nach Lütjensee, gehen auf der linken Straßenseite in diese Richtung (Fuß- und Radweg). Nach ca. 400 m geht es rechts in den *Pfefferberg*, von der kleinen Straße (ab hier Privatweg!) zweigt dann nach 150 m rechts ein schmaler Waldweg (zum Teil zwischen zwei Zäunen) ab, der am Steilufer entlang geht und immer wieder Ausblicke auf den Großensee gewährt.

Wir umgehen linksherum ein Wasserwerk der HWW, gehen gleich dahinter wieder rechts Richtung See, kommen auf einen befestigten Weg durch die bewaldete Sumpflandschaft am See (im Mai/Juni geschützte gelbe Sumpf-Schwertlilien). Wo der Weg durch den Bruch endet, gehen wir nach links hinauf zum Parkplatz, unserem **Ausgangspunkt (3)**.

Waldspaziergang in die Hahnheide

1938 wurde die Hahnheide unter Schutz gestellt. Die Ansiedlung eines Rüstungsbetriebs sollte verhindert werden.



Gilt als Wahrzeichen für die Hahnheide: Der Aussichtsturm (26,7 m), auf den 125 Stufen führen.

Hahnheide, das heißt soviel wie „hohe Heide". Kennzeichnend für das Naturschutzgebiet sind die Altbaumbestände von Buchen, Fichten und Kiefern.

Das Gelände wurde durch die beiden letzten Eiszeiten geformt. Den Untergrund bilden Sander der Saale-Eiszeit, die von Gletschern der Weichsel-Eiszeit aufgeschoben wurden. Diese prägte auch die Niederungen an den Rändern der Hahnheide.

Der früher wohl lichtere Laubwald, der als Waldweide genutzt wurde, ist im Lauf des letzten Jahrhunderts umgestaltet worden.

In der Hahnheide, dem größten Waldnaturschutzgebiet des Landes gibt es repräsentative Vorkommen des Zwergschnäppers, bedeutende Vorkommen von Schwarzspecht, Mittelspecht und Rotmilan. Kranich und Schwarzstorch wandern ein.

einzig**art**ig

in der Hahnheide:

Hainsimsen- und Waldmeister-Buchenwald, trockene europäische Heiden



Trail 6:

Rundwege durch die Hahnheide (7,2 / 12 km)

Ausgangspunkt: Restaurant "Waldeslust" in Hamfelde bei Trittau.

Anfahrt:

Mit dem Bus vom ZOB Rahlstedt bis Hst. Hamfelde/Waldeslust.

Mit dem PKW bis Trittau, *Möllner Landstraße* (➔ Mölln). Nach 1,5 km links Wegweiser *Waldeslust*.

Wegbeschreibung:

Das Restaurant „Waldeslust" ist ein beliebtes Ausflugslokal. Gegenüber auf der anderen Straßenseite liegt der *Waldparkplatz Familie Koops*, Ausgangspunkt (**1**) derTrails.

Wir gehen die Straße 250 m weiter, dann den Lüdersweg links und am Ende geradeaus in den Wald. Wir stoßen auf einen Querweg mit der Markierung 28 (weißes Dreieck, schwer zu erkennen), den wir nach rechts bis zu einem Schlagbaum vor einer nicht befestigten Straße gehen. Dort links (hier finden wir eine Informationstafel) und gleich wieder schräg rechts (Turmweg Nr. 28).

Wir gehen einen schattigen Weg (Nr. 28) leicht bergauf bis zu einer Kreuzung, wo wir eine Bank finden, die an den Wildhüter Daniel von Jüssa erinnert, der dort im 19. Jahrhundert einem dänischen Königssohn einen Hirsch zugetrieben haben soll.

Wir gehen geradeaus weiter, treffen auf den Wegweiser nach links zum **Aussichtsturm** (**2**) auf dem 99 m hohen Hahnheider Berg. Der Abstecher (250 m) lohnt, vom Turm hat man einen schönen Ausblick hinüber nach Trittau.

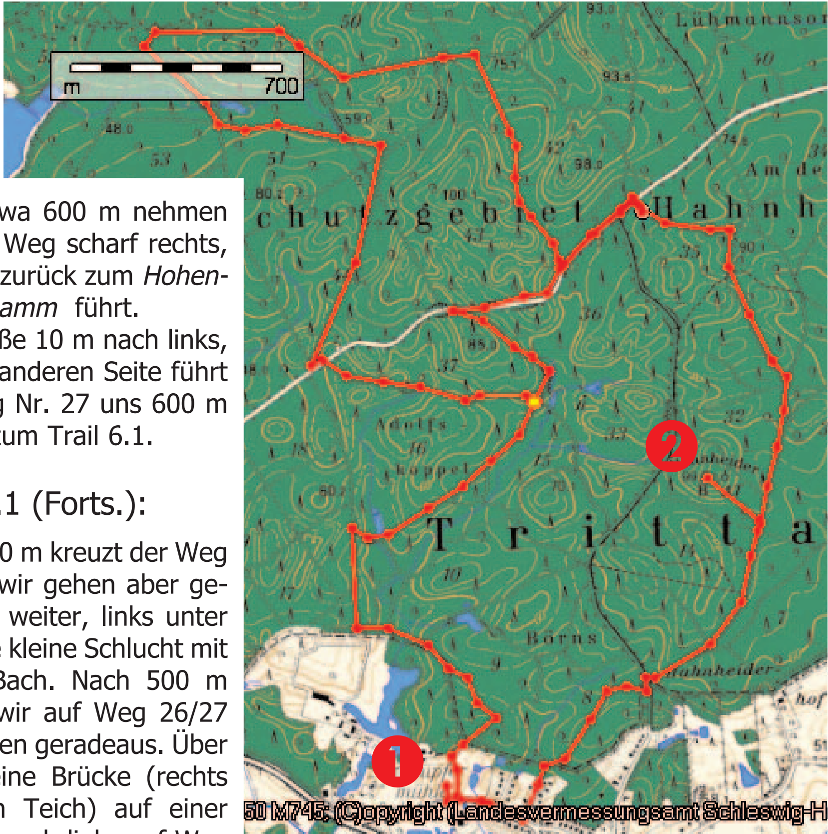
Wir bleiben auf Weg 28 bis zum *Hohenfelder Damm*, einer Pflasterstraße mit Sommerweg, die zwischen Trittau und Hohenfelde die Hahnheide in südwest-/nordöstlicher Richtung durchzieht.

Trail 6.1 (7,2 km):

Den Damm nach links etwa 700 m auf dem Sommerweg gehen bis zu einem links abgehenden (auf einer Buche eine verwitterte 7, auf der rechten Straßenseite ein km-Stein) schmalen Weg, der durch einen rot-weißen Schlagbaum für Fahrzeuge gesperrt ist und der sich in eine kleine Schlucht windet.

Trail 6.2 (4,9 km länger):

Wir gehen den Damm 350 m nach links bis rechts ein Waldweg Nr. 23 (gelbes Dreieck mit Inschrift GS) abgeht. Diesem Weg folgen wir geradeaus über einen Hügel bis zu einem Querweg (gelbes Dreieck), in den wir nach links einbiegen. Wir folgen dem Weg bergab und bergauf 1,2 km, in einer Linkskurve halten wir uns scharf links, bis wir auf einen Waldweg stoßen (rechts Markierung Nr. 22), den wir nach links gehen.



Nach etwa 600 m nehmen wir den Weg scharf rechts, der uns zurück zum *Hohenfelder Damm* führt.
Die Straße 10 m nach links, auf der anderen Seite führt der Weg Nr. 27 uns 600 m zurück zum Trail 6.1.

Trail 6.1 (Forts.):

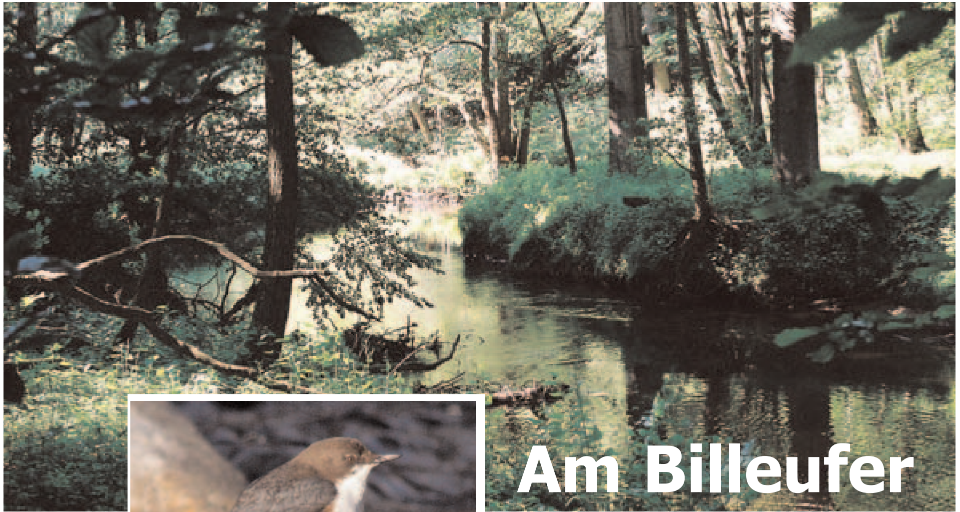
Nach 500 m kreuzt der Weg Nr. 27, wir gehen aber geradeaus weiter, links unter uns eine kleine Schlucht mit einem Bach. Nach 500 m stoßen wir auf Weg 26/27 und gehen geradeaus. Über eine kleine Brücke (rechts liegt ein Teich) auf einer Anhöhe nach links auf Weg 25/26, wir bleiben links auf der 26 und gehen um das Anwesen ***Kupfermühle*** herum (rechts unten sieht man Teiche).

Beim nächsten Abzweig auf dem 26 bleiben, dann einen Weg nach rechts gehen bis zu einer Kreuzung, wo der 26 nach links abbiegt (rechts an Buche schwache weiße Markierung). Dort gehen wir rechts am Zaun entlang zurück zum Parkplatz bzw. zur Bushaltestelle.

Einkehrmöglichkeit „Waldeslust" gegenüber vom Parkplatz.

Abstecher nach Linau und zur Billequelle:

Wenn wir von Hamfelde auf einer Waldstraße (schlechte Wegstrecke) Richtung Hohenfelde/Linau fahren, stoßen wir auf den *Hohenfelder Damm*, 200 m rechts, dann wieder links Richtung Linau. Dort fahren wir rechts auf der Hauptstraße bis zur Dorfstraße links, am Ende vor einem Bauernhof parken. Von hier 500 m Fußweg zur **Burgruine Linau** (1349 zerstört). Weitere 300 m nördlich erreicht man die **Billequelle**.



Am Billeufer





An den unverbauten Ufern der Bille sind auch Fischotter heimisch geworden.

Sie ist eine der wenigen naturbelassenen Flüsse in Norddeutschland: Die Bille. Ihr Tal entstand durch abfliessende Schmelzwasser während der letzten Eiszeit. Quellbereiche, feuchte Wiesen, Hochstaudenfluren und Seggenrieder, Röhrichte und naturnahe Feucht- und Hangwälder mit hohem Totholzanteil bieten hervorragende Lebensbedingungen für eine zahl- und artenreiche Tier- und Pflanzenwelt: Orchideen, Libellen, Gebirgsstelzen, Spechte, Wasseramseln und Eisvögel.

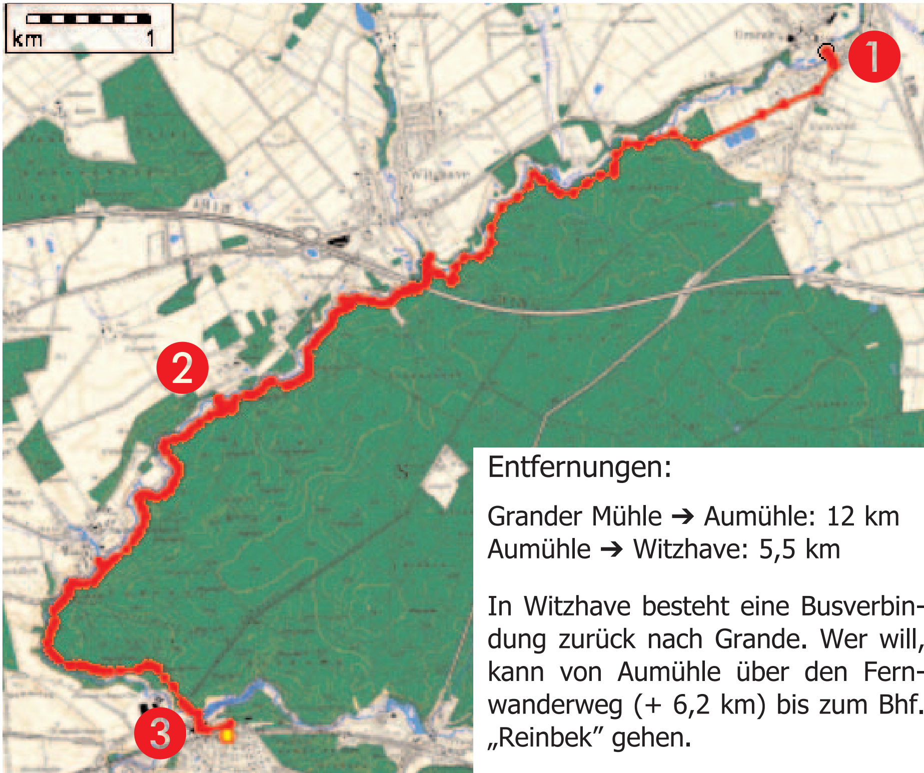
In der fischreichen Bille schwimmen noch Bitterlinge, Bachneunaugen Elritzen und Groppen. An und in ihr leben noch Moorfrösche, Kammmolche und Flussmuscheln. Auch Fischotter sind an ihren Ufern wieder heimisch geworden.

einzig**art**ig

im Billetal:

Feuchte Hochstaudenfluren,
Auenwälder,
Hainsimsen-Buchenwald,

Kleine Flussmuschel,
Groppe, Kammmolch und
Bachneunauge



Trail 7:

An der Bille entlang: Von Grande nach Aumühle

Obwohl der Weg an der Bille weitgehend im Kreis Herzogtum Lauenburg verläuft, haben wir das reizvolle Billetal in „Stormarns Naturschätze" aufgenommen.

Anfahrt:

Mit dem Bus ab *Glinde Markt* bis Grande.

PKW bis *Grander Mühle* (Parkplatz auf dem rechten Ufer).

Entfernungen:

Grander Mühle ➔ Aumühle: 12 km
Aumühle ➔ Witzhave: 5,5 km

In Witzhave besteht eine Busverbindung zurück nach Grande. Wer will, kann von Aumühle über den Fernwanderweg (+ 6,2 km) bis zum Bhf. „Reinbek" gehen.

Wegbeschreibung:

An der *Grander Mühle* (**1**) gehen wir vorbei und folgen der Markierung der Europäischen Fernwanderwege 1/6/9 („Andreaskreuz") eine Treppe hinauf (an der alten Linde) zur Landstraße. Dort gehen wir rechts 300 m bis zur Straße *Langenstücken*, dort rechts, die Straße setzt sich später in einem Waldweg fort (Markierung).

Nach 1 km biegt die Straße (Markierung) rechts zur Bille ab. Wir folgen dem „Andreaskreuz" und gehen direkt am Moränenrand die Bille abwärts. Wir kreuzen sog. „Kerbtäler", die durch abfliessendes Wasser (Erosion) entstanden sind.

Forts. Trail 7:

Von Witzhave nach Aumühle (oder Reinbek)

Nach 2,5 km erreichen wir eine Brücke, die nach **Witzhave** führt. Einkehr und die Rückfahrt nach Grande sind möglich.

Wir bleiben auf dem linken Ufer, unterqueren (Andreaskreuz) die Autobahn A 24 und gehen 7 km weiter auf dem Fernwanderweg an der Bille entlang. Nach etwa 2 km kürzt der Weg nach links einen Flussbogen ab.
Wir bleiben dennoch rechts am Ufer, kreuzen nach 250 m den gepflasterten Radrundweg 19 + 21 an der **Doktorbrücke** (**2**).

Weiter geht es am linken Ufer: Wir folgen der Markierung 1 - zur Bille gewandt tragen die Bäume jetzt gelbe Schilder mit Nummern oder sie sind rot aufgemalt. Nach 2 km geht erneut eine Brücke ab, über die wir **Sachsenwaldau** erreichen. Einkehr möglich. Auch besteht eine Busverbindung zum Bhf. „Reinbek" oder nach Neuschönningstedt / Grande.

Wir bleiben links der Bille und erreichen nach 500 m erneut eine Brücke. Wir gehen auf derselben Seite weiter auf dem Weg 1/3, der sich langsam nach Osten wendet. Nach 1,2 km weist die Markierung auf ein eingezäuntes Gebiet (Kletterhilfe), Wir gehen rechts vorbei; folgen dann links einem großen Pfeil am Baum.

Über eine Waldstraße (rechts gehen: 1/3) kommen wir an einer Brücke über den Mühlenteich an, die zur **Fürst-Bismarck-Mühle** (**3**) führt: Einkehrmöglichkeiten.

300 m zum S-Bhf. „Aumühle".

Rückfahrten:

- S-Bahn bis Bhf. **Reinbek**
- Bus nach **Neuschönningstedt-Schule**
- Bus nach **Grande**

In Stormarn heimisch:
Bachneunauge und Westgroppe





Die Wanderwege zu Stormarns Naturschätzen wurden erkundet von:
Dr. Klaus Klingner, Eckart und Sigrid Kuhlwein, Josef Niggemann

Herausgeber:
NaturFreunde Ahrensburg e.V.
Dr. Karlheinz Eckert
Vogelsang 5, 22926 Ahrensburg
(in Zusammenarbeit mit den NaturFreunden der OG Stormarn)

Redaktion:
Gerhard Bartel, Dr. Klaus Klingner
Eckart Kuhlwein (verantwortlich)

Gestaltung:
Gerhard Bartel (Konzeption, Layout, Druckvorlagenherstellung)

Fotos:
H. Juhnke, Anette Höggemeie,
Dr. Klaus Klingner, Sigrid Kuhlwein,
NABU (Amphibienschutz), Dr. Kurt Söffing, bogon-naturfoto, Deutsche Wildtierstiftung.

Die Karten stammen von den Landesvermessungsämtern Hamburg und Schleswig-Holstein. Die Wanderpfade wurden von der Redaktion gezeichnet.

Druck: Druckerei Pockrandt, Bargteheide
Auflage: 10.000

Die Broschüre wurde mit großzügiger Unterstützung der Sparkasse Holstein gedruckt. Sie wird kostenlos verteilt.

Bestellungen (gegen Portoerstattung):
Gerhard Bartel
Hamburger Str. 81, 22926 Ahrensburg

☎ (04102) 20 50 07



Diese Wanderbroschüre ist gemeinsamer Beitrag der NaturFreunde Ahrensburg und Stormarn zur Kampagne der Naturfreunde Internationale „Landschaft erhalten – Europa erleben".

Der Druck wurde durch die finanzielle Unterstützung der Sparkasse Holstein ermöglicht.



www.nfi.at
www.naturfreunde-sh.de



Sparkasse
Holstein